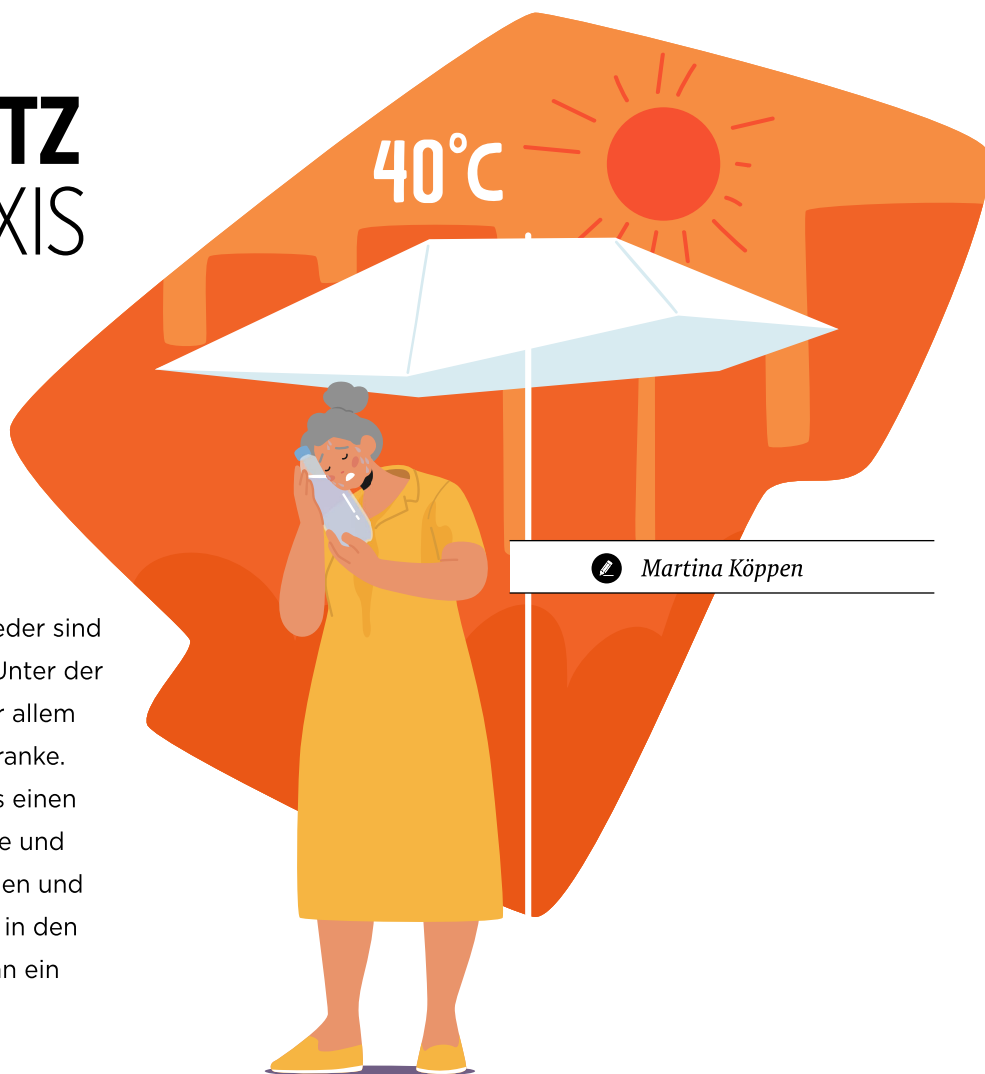


# HITZESCHUTZ IN DER PRAXIS



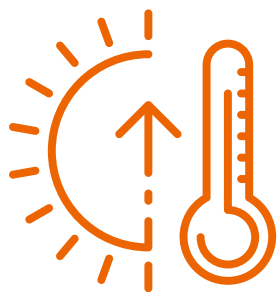
 Martina Köppen

Der Sommer steht vor der Tür, wieder sind hohe Temperaturen zu erwarten. Unter der Hitze leiden viele Menschen, vor allem Kinder, Ältere und chronisch Kranke. Studien belegen zudem, dass es einen Zusammenhang zwischen Hitze und Sterblichkeit gibt. Um Patientinnen und Patienten sowie das Praxisteam in den heißen Tagen zu schützen, kann ein **Hitzeschutzplan** helfen.

Schon frühzeitig sollten Hausarztpraxen präventive Maßnahmen ergreifen, um Patientinnen und Patienten – und natürlich auch das Praxisteam – vor den negativen Auswirkungen hoher Temperaturen zu schützen. Die Maßnahmen lassen sich gut im Qualitätsmanagement verankern und in einem sogenannten Hitzeschutzplan festlegen. Mindestens eine Person in der Praxis sollte zuständig sein und sich vor und während der Sommermonate um die bei Hitzewellen anstehenden Aufgaben kümmern. Eine Hitzewelle definiert sich als hohe thermische Belastung an drei oder mehr aufeinanderfolgenden Tagen über dem berechneten Klima-Schwellenwert des Deutschen Wetterdienstes und über 28 Grad

Celcius. Nachstehende Punkte sind als Hitzeschutzmaßnahmen zu regeln und zu erledigen:

- Information über die anstehenden Tagestemperaturen einholen, beispielsweise über das Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes
- Weitergabe der Infos, zum Beispiel über anstehende Hitzewellen, an die Kolleginnen und Kollegen
- regelmäßige Raumtemperatur- und Luftkontrolle in der Praxis, vor allem im Wartezimmer
- ggf. kühleren Raum als Wartezimmer nutzen
- Praxis kühl halten, indem möglichst nur morgens und abends gelüftet wird, d. h. tagsüber Fenster geschlossen halten



## Europäisches Praxisassessment (EPA)

Das Europäische Praxisassessment (EPA) ist ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, welches mit wenig Aufwand leicht umzusetzen ist. Es basiert auf messbaren Qualitätsindikatoren. Außerdem wird die Perspektive von Patienten, Ärzten und Mitarbeitenden der Praxen einbezogen. Über die Benchmarking-Software VISOTOOL® haben Arztpraxen die Möglichkeit, sich anonym miteinander zu vergleichen. Insgesamt haben bisher über 2.300 Hausarztpraxen an EPA teilgenommen, viele davon haben sich anschließend zertifizieren lassen.

EPA-Praxen profitieren nicht nur von den Befragungsinstrumenten und den Berichten, sondern auch von umfangreichen Informationen zu zahlreichen Themen und Musterdokumenten. Diese werden im Rahmen des Assessments zur Verfügung gestellt.

So gibt es beispielsweise ein **EPA-Poster „Hitzschlag und Sonnenstich vermeiden“**, welches im Wartezimmer aufgehängt werden kann. Ein umfassendes **Manual zur Unterstützung von Patientinnen und Patienten in Hitzeperioden**, welches im Auftrag der Hausärztlichen Vertragsgemeinschaft (HÄVG) erstellt wurde, kann hier abgerufen werden: [www.hausarzt.link/i65Se](http://www.hausarzt.link/i65Se) (16 Seiten)

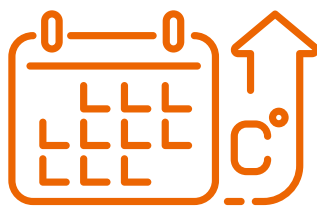
Ausführliche Informationen zum EPA-QM-System finden Sie auf folgender Internetseite: [www.epa-qm.de](http://www.epa-qm.de)

Mehr Informationen zu dem weiteren, neuen Siegel „Nachhaltige Praxis – Klima. Umwelt. Mensch.“ unter [www.hausarzt.link/7sV5U](http://www.hausarzt.link/7sV5U)



**Martina Köppen**

EPA-Projektleitung beim aQua-Institut, Praxismanagerin und Visitorin der Stiftung Praxissiegel e. V.



- Fenster mit wärmedämmender Folie, Jalousie, Thermo-Rollo oder/und durch Fensterläden ausstatten und dann abdunkeln
  - weitere Beschattungsmöglichkeiten prüfen und anbringen; Balkon oder Terrasse können zum Beispiel mit einer Markise versehen werden und so vor Hitze in Innenräumen schützen
  - ggf. umweltfreundliche Klimageräte bereithalten und bedarfsgerecht anstellen
  - prüfen, ob Arzneimittel, Materialien und Geräte kühl stehen oder kühl gelagert sind
  - Getränkevorrat prüfen und zur Verfügung stellen
  - ggf. Feucht- oder Erfrischungstücher für Patientinnen und Patienten anbieten
  - Check der Risikopatienten (zum Beispiel durch gesonderte Erfassung in der Praxissoftware)
  - besondere Beobachtung des betroffenen Personenkreises bei Konsultation
  - ggf. Nachschulung des Teams zur Erkennung von hitzeassoziierten Gesundheitsproblemen
  - ggf. Anpassung der Medikation: Ist etwa die Dosierung bei Diuretika zu ändern beziehungsweise zu reduzieren?
  - Informationsmaterialien für besonders gefährdete Patienten und Angehörige bereithalten/ausgeben (zu Themen wie Trinkverhalten, Ernährung, Kleidung, Sportverhalten etc.)
- Praxistipp:** „Der Hausarzt“ stellt dafür zwei Patienteninfos kostenfrei zur Verfügung: [www.hausarzt.link/WTGCe](http://www.hausarzt.link/WTGCe) und [/4JwrU](http://www.hausarzt.link/4JwrU)
- Ändern der Terminplanung: Ältere oder Risikopatienten zu kühleren Tageszeiten einbestellen (z. B. frühmorgens), Belastungs-EKG auf kühlere Tage verlegen



Nicht nur die Patientinnen und Patienten sind über Vorsichtsmaßnahmen zu informieren, sondern auch die Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen und Sie selbst sollten am Arbeitsplatz geschützt sein.

### So heiß darf es in Räumen werden

Die Arbeitsstättenverordnung konkretisiert in den Technischen Regeln (ASR A3.5) die Anforderungen an zum Beispiel Raumtemperaturen. Demnach haben Arbeitgebende dafür Sorge zu tragen, dass eine Überschreitung der Raumtemperatur von über 26 Grad Celsius am Arbeitsplatz vermieden wird.

Bei einer Überschreitung von 30 Grad sind zusätzliche Schutzmaßnahmen zu ergreifen, wie die Reduktion von inneren thermischen Lasten (elektrische Geräte sind nur bei Bedarf zu betreiben), Arbeitszeiten sind ggf. anzupassen, lockere und leichte Bekleidung (möglichst aus Baumwolle) soll getragen werden und es sind ausreichend Getränke zur Verfügung zu stellen.

### Kühlende Begrünung einplanen

Bei den jährlichen Mitarbeiterunterweisungen sollten die Beschäftigten über „Hitzebelastungen am Arbeitsplatz“ und was sie selbst tun können, um sich zu schützen, informiert werden. Bereits bei der Planung der Praxisräume sollte auf die Gebäudekühlung und Ausstattung geachtet werden.

So sollte auch nach Alternativen zu den klimaschädlichen Klimaanlageanlagen gesucht werden. Die Begrünung der Umgebung oder andere hitzereduzierende Maßnahmen des Gebäudes sind in Betracht zu ziehen. ●

